

JAHRESBERICHT 2021

ZENTRALE



Vorwort des Geschäftsführers

Sehr geehrte Leser:innen, sehr geehrte Vorstandsmitglieder, werte Fördergeber:innen, nach mittlerweile zwei Jahren Pandemie dürfte klar sein, dass wir den Virus nicht so schnell wieder losbekommen und es langfristige Lösungen, im Sinne einer Risikominimierung bei einem gleichzeitig möglichst geringen Maß an Einschränkungen, für den Umgang damit benötigt. Darüber hinaus werden die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher. Der Schutz der Natur, der Weltmeere, der Arten und des Klimas sind wichtige Ziele und bedürfen zeitnaher Veränderungen. Und auch der Krieg beschäftigt uns, denn bis vor kurzem schien es undenkbar, dass es auf europäischem Boden so rasch wieder dazu kommen könnte.

Die Welt ist im Wandel. Diesen Satz vernimmt man oft in letzter Zeit. Aber die Welt war immer im Wandel. Veränderungen geschehen und daran ist nichts neu. Der große Unterschied ist, dass wir als Menschheit in einem Maße verantwortlich sind und Verantwortung übernehmen müssen, wie wir es nicht gewohnt sind. Diese Gewohnheiten werden wir verändern müssen und wir werden lernen müssen, uns einzuschränken, damit eine lebenswerte Zukunft für die nachfolgenden Generationen möglich wird.

Direkte Auswirkungen der obig angesprochenen Themen erleben unsere Mitarbeiter:innen täglich. Der selbstverständliche Umgang mit Aufgaben des Alltags scheint uns etwas abhandengekommen zu sein. Es bedarf neuer Aushandlungsprozesse in vielen Bereichen, selbst sich zu begegnen und in den Diskurs zu treten muss teilweise neu erlernt werden.

Diese Begegnungen und Diskurse zu ermöglichen, zu unterstützen und zu begleiten haben wir uns zur Aufgabe gemacht, um die Empathie zwischen den Dialoggruppen zu fördern. Auch das ist nicht neu. Die Bedingungen haben sich jedoch verändert, die Ausmaße treten stärker zu Tage und erschweren die Zugänge. Weitere wichtige Bereiche und Themen sind: psychosoziale Unterstützung, Beratung und Begleitung bei Wohnungssuche, Job- und Lehrstellensuche, finanzielle Sicherung, gesundheitliche Probleme und Sucht, Konflikte und Gewalt, Sexualität, Persönlichkeitsentwicklung, etc.

Damit diese Aufgaben im Sinne der Zielgruppe bestmöglich bewältigt werden können, benötigt es Vernetzung, Kooperation, fachlichen Austausch und ausreichende finanzielle Mittel. In diesem Sinne bedanke ich mich im Namen von Rettet das Kind, Wien bei unseren Vorstandsmitgliedern, besonders beim Vorstandsvorsitzenden GR Marcus Schober, bei unserem Vizebürgermeister und zuständigen Stadtrat Christoph Wiederkehr, MA, bei den Bezirkspolitiker:innen, bei den Mitarbeiter:innen der Stadt Wien - Bildung und Jugend, bei allen Vernetzungs- und Kooperationspartner:innen und selbstverständlich bei unseren Mitarbeiter:innen, deren qualitätsvolle Arbeit die Basis des Erfolgs, der unserer Zielgruppe zugutekommt, bildet.

Abschließend bedanke ich bei unserem ehemaligen Landesjugendreferenten Karl Ceplak für die jahrelange gute Zusammenarbeit und seinen Einsatz im Sinne der Zielgruppe und begrüße unsere neue Landesjugendreferentin Brigitte Bauer-Sebek: wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Für die Jugend!

Christian Reiner

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Geschäftsführers	1
Inhaltsverzeichnis	2
Der Verein	3
Der Vorstand	3
Die Zentrale	3
Die Aufgabe	4
Die Finanzierung	4
Die inhaltliche Arbeit	4
Die Ziele	4
Die Arbeitsprinzipien	5
Die Arbeitsmethoden	6
Die Leistungen für die Zielgruppe:	6
Streetwork	7
Die Zielgruppe	7
Das Zielgebiet	8
Offene Jugendarbeit	8
Die Zielgruppe	8
Das Zielgebiet	8
Die Einrichtungen	9
Streetwork Wien	10
Ein Highlight aus der Jahresplanung: Awarakadawara II.	11
Streetwork Hietzing	12
Ein Highlight aus der Jahresplanung: Hietzinger Jugendkulturtage	13
Streetwork Liesing	14
Ein Highlight aus der Jahresplanung: Aus grau wird bunt - Graffitiworkshop	15
Streetwork Meidling	16
Ein Highlight aus der Jahresplanung: Bogenschießen	17
Streetwork Wieden	18
Ein Highlight aus der Jahresplanung: Im Klettergarten	19
Jugendtreff Penzing	20
Ein Highlight aus der Jahresplanung: Auf die Sprünge, fertig, los!	21
Jugendtreff Pfarrgasse	22
Ein Highlight aus der Jahresplanung: Auszeit im Laaer Wald	23
Jugendtreff Steinbauerpark	24
Ein Highlight aus der Jahresplanung: Looking for a Job?	25
Jugendtreff Wiener Flur	26
Ein Highlight aus der Jahresplanung: Escape the Room	27
Resümee	28
Ausblick	30
Quantitative Daten 2021	31
Daten Gesamtverein	31

Der Verein

Seit 1979 ist der Verein Rettet das Kind, Wien, im Bereich Streetwork tätig und in diesem Bereich laut Bescheid der Wiener Landesregierung „ ... als Einrichtung der freien Jugendwohlfahrt geeignet, nichthoheitliche Aufgaben der öffentlichen Jugendwohlfahrt ... zu erfüllen.“ Daraus resultiert, dass in Bezug auf die Ausbildung unserer Mitarbeiter*innen das Jugendwohlfahrtsgesetz zur Anwendung kommt. Das bedeutet, dass alle Mitarbeiter*innen von Streetwork ausgebildete Sozialarbeiter*innen oder Sozialpädagog*innen sind. Seit 1957 ist der Verein Rettet das Kind, Landesverband Wien, eine der neun Landesorganisationen von Rettet das Kind Österreich, für das Wohl von Kindern und Jugendlichen im Einsatz.

Der Verein Rettet das Kind ist eine private, überparteiliche und konfessionell nicht gebundene Non-Profit-Organisation, deren Arbeitsgrundlage die UN-Konvention über die Rechte des Kindes ist. Rettet das Kind – weltweit unter dem Namen „Save the children“ aktiv – ist in Österreich nach föderalistischen Prinzipien organisiert. Daraus ergeben sich vielfältige Aktivitäten für „Rettet das Kind“ Österreich und die Landesorganisationen. "Rettet das Kind" Wien finanziert seine Arbeit vor allem aus Subventionen der öffentlichen Hand sowie aus Spendengeldern.

Der Vorstand

Vorsitzender: GR Mag. Marcus Schober

Erste Stellvertreterin: GRin Mag.^a Andrea Mautz-Leopold

Zweiter Stellvertreter: GRin Mag.^a Ursula Berner, MA

Kassierin: Dr. Mag.^a Sylvia Hofmann

Kassierstellvertreter: LAbg. a.D. Mag.^a Ines Anger-Koch

Schriftführer: SR Dr. Kurt Scherzer

Schriftführer Stellvertreterin: DSA Elisabeth Dworzak-Jungherr

Weiters im Vorstand: Mag.^a Antonia Indrak-Rabl, Christian Morawek, Mag.^a Andrea Rois

Die Zentrale

Geschäftsführer: ASP Christian Reiner

Kaufmännische Leitung: Mag.^a Brigitte Cvancara-Pitzer

Pädagogische Leitungen: Mag.^a(FH) Mitzi Junger, Mag.(FH) Georg Baumgartner

Buchhaltung: Barbara Zartler

Lohnverrechnung: Mischel Filzmaier, Sabine Kratochwil, Anita Matic

Sekretariat: Elisabeth Bachinger

Die Aufgabe

Wir sehen es als unsere Aufgabe, benachteiligte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu unterstützen, deren Lebenssituation durch soziale und pädagogische Arbeit zu verbessern ist, die aber von bestehenden sozialen Einrichtungen und Angeboten der Jugendarbeit nicht ausreichend erreicht werden oder nicht erreicht werden wollen.

Die Finanzierung

Die Finanzierung des Vereins Rettet das Kind, Landesverband Wien, setzt sich aus verschiedenen Quellen zusammen: Der Overhead wird zur Gänze aus Mitteln der Stadt Wien - Bildung und Jugend finanziert. Die Einrichtungen in den Bezirken werden in den meisten Fällen von der jeweiligen Bezirksvorstehung teilfinanziert.

Die inhaltliche Arbeit

Die Ziele

- Wir setzen uns für die Verbesserung der individuellen Lebenssituation dieser Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein.
- Wir befähigen sie dazu, ihre eigenen Potentiale zu erkennen und umzusetzen.
- Wir vermitteln ihnen soziale Kompetenzen und fördern ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe.
- Wir setzen uns abseits tradierter Geschlechterstereotypen für die Gleichberechtigung von Geschlechtern ein.
- Wir sehen politische Partizipation sowie das Einbeziehen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Gestaltung von öffentlichem Raum als Möglichkeit, strukturell bedingte Mängel zu beseitigen.
- Wir arbeiten für die gesellschaftliche Akzeptanz ausgegrenzter Jugendlicher und junger Erwachsener und ihre Integration in die Gesellschaft.
- Um diese Ziele zu erreichen, gehen wir verschiedene Wege: Streetwork und Offene Jugendarbeit sind Mittel, um unseren Vereinszweck zu erfüllen.

Um diese Ziele zu erreichen, gehen wir verschiedene Wege: Streetwork und Offene Jugendarbeit sind Mittel, um unseren Vereinszweck zu erfüllen.

Die Arbeitsprinzipien

Im operativen Bereich – bei Streetwork und in der Offenen Jugendarbeit – gelten folgende Arbeitsprinzipien und Arbeitsmethoden:

Unsere wichtigsten Arbeitsprinzipien sind die Freiwilligkeit des Kontaktes zwischen Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen und Mitarbeiter:innen, die Zusicherung von Anonymität aller uns anvertrauter Informationen soweit es der gesetzliche Rahmen zulässt und unsere kritische Parteilichkeit für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Hilfsangebote werden im Lebensumfeld der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gesetzt und sind nicht an Bedingungen geknüpft. Unsere Arbeit beruht auf der professionellen Umsetzung von fachlichen Standards. Wir arbeiten bedürfnisorientiert, transparent, ganzheitlich und akzeptierend. Der damit verbundene hohe Kompetenzanspruch und die starke Orientierung auf Beratung und Einzelfallhilfe erfordern eine Ausbildung im Bereich der Sozialen Arbeit bzw. Sozialpädagogik für alle Mitarbeiter:innen.

- Freiwilligkeit
- Anonymität
- Akzeptanz
- kritische Parteilichkeit
- Niederschwelligkeit
- Bedürfnisorientierung
- Transparenz
- gendersensible Grundhaltung und Diversität
- Lebensweltorientierung
- ganzheitliche Sichtweise

Unsere wichtigsten Arbeitsprinzipien sind die Freiwilligkeit des Kontaktes zwischen Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen und Mitarbeiter*innen, die Zusicherung von Anonymität aller uns anvertrauter Informationen soweit es der gesetzliche Rahmen zulässt und unsere kritische Parteilichkeit für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Hilfsangebote werden im Lebensumfeld der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gesetzt und sind nicht an Bedingungen geknüpft. Unsere Arbeit beruht auf der professionellen Umsetzung von fachlichen Standards. Wir arbeiten bedürfnisorientiert, transparent, ganzheitlich und akzeptierend.

Der damit verbundene hohe Kompetenzanspruch und die starke Orientierung auf Beratung und Einzelfallhilfe erfordern eine Ausbildung im Bereich der sozialen Arbeit bzw. Sozialpädagogik für alle Mitarbeiter*innen

Die Arbeitsmethoden

- Streetwork: Streetwork ist niederschwellige, aufsuchende Sozialarbeit in der Lebenswelt der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Form eines kontinuierlichen Kontaktangebots. Hilfe wird nicht aufgedrängt, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestimmen selbst Frequenz und Ausmaß der Hilfestellung. Vertrauensbildung und Beziehungsarbeit sind zentrale Bestandteile von Streetwork.
- Einzelfallhilfe: Hilfe zur Selbsthilfe auf Basis eines Vertrauensverhältnisses in Form von Beratung, Unterstützung, Begleitung, Weitervermittlung und Krisenintervention sowie psychosozialer Betreuung.
- Gruppenarbeit/ Cliquenarbeit: Erkennen und Respektieren von internen Strukturen bereits bestehender Gruppen, Förderung von sozialen Kompetenzen und von konstruktivem Umgang mit Konflikten.
- Geschlechterreflektierende Jugendarbeit: abseits tradierter Geschlechterstereotypen werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene darin bestärkt, Selbstbewußtsein und Selbstwert als Individuen zu entwickeln.
- Interkulturelle Arbeit: Wir setzen uns für die Akzeptanz unterschiedlicher Werte- und Kulturvorstellungen ein und fördern Toleranz, Offenheit und Respekt für gleichberechtigte Beziehungs- und Kommunikationsformen.
- Gemeinwesenorientierung: Unterstützung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Erhaltung ihrer Treffpunkte im Stadtteil, Moderation von Konflikten zwischen verschiedenen Interessensgruppen, Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen und Politiker*innen im Bezirk, Orientierung an den Bedürfnissen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen und den Möglichkeiten im jeweiligen Stadtteil.
- Freizeit-, Spiel- und Outdoorpädagogische Angebote ermöglichen unter anderem: einen Projektrahmen, innerhalb dessen spezifische Themen besprechbar werden, (vertiefenden) Beziehungsaufbau zur Zielgruppe, und/oder ermöglichen Gruppen/ Cliquen, die von Diskriminierung und/oder sozioökonomischer Benachteiligung betroffen sind, positive Erlebnisse.

Basis für eine qualitative Umsetzung dieser Methoden ist eine gelingende Beziehungsarbeit. Unter Beziehungsarbeit verstehen wir das wiederholte In-Kontakt-treten und den Aufbau einer Vertrauensbasis, wodurch Jugendliche und junge Erwachsene befähigt werden, sich bei Unterstützungsbedarf oder in Krisensituationen an uns zu wenden.

Die Leistungen für die Zielgruppe:

- ein kontinuierliches, professionelles Beziehungsangebot;
- Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagsproblemen und/ oder Krisensituationen;
- Förderung und Reflexion einer positiven Geschlechtsidentität;
- Integration einer geschlechtersensiblen Perspektive in alle Lebensbereiche und Gleichstellung der Geschlechter;
- Unterstützung beim Emanzipationsprozess und der Identitätsfindung;
- Förderung und Stärkung entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Interessen;

- Erarbeiten gewaltfreier Handlungsstrategien und Konfliktlösungsmodelle gemeinsam mit den Betroffenen;
- Lobbying für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen: durch den aktiven Transport jugendrelevanter Themen und öffentlichkeitswirksame Darstellung jugendlicher Lebenswelten und Problemlagen erreichen wir mehr Verständnis und Sensibilität für die Zielgruppe in der Gesellschaft.

Wir verstehen unsere Arbeit als einen Beitrag für ein gewaltfreies, tolerantes und interkulturelles Miteinander von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Laufende Qualitätssicherung, die geforderte Ausbildung im Bereich Sozialarbeit oder Sozialpädagogik und die effiziente Nutzung vorhandener Ressourcen ermöglichen es uns, die definierten Leistungen für unsere Zielgruppe bestmöglich zu erbringen.

Wir nehmen die dem zeitlichen und gesellschaftlichen Wandel unterworfenen Herausforderungen gerne an, um unserem Auftrag, die Lebenssituation Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener nachhaltig zu verbessern, weiterhin nachzukommen.

Streetwork

Streetwork ist eine Methode der Sozialarbeit und hat seinen Ursprung in den USA der 1920er Jahre. Dort wurden in Großstädten, z.B. in Chicago, bedingt durch steigende Jugendkriminalität, sozialpädagogische Programme eingerichtet. Die typische Zielgruppe dieses von sozialen Einrichtungen losgelösten Arbeitsansatzes war die „youth gang“ (Jugendbande, Clique, lose strukturierte jugendliche Straßengruppe). Über England gelangte diese Methode auch nach Deutschland, wo sie ab etwa 1970 zum Einsatz kam.

Seit 1979 ist „Rettet das Kind“, Wien im Bereich Streetwork tätig und in diesem Bereich laut Bescheid der Wiener Landesregierung geeignet, nichtthoheitliche Aufgaben der öffentlichen Jugendwohlfahrt zu erfüllen – dies wird nunmehr laut Schluss- und Übergangsbestimmung Par. 56 Abs.4 WKJHG 2013 als Einrichtung der privaten Kinder- und Jugendhilfe nach Wiener Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 erfüllt.

Daraus resultiert, dass in Bezug auf die Qualifikation der Mitarbeiter*innen das Wiener Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 zur Anwendung kommt. Das bedeutet, dass das Personal nach den Bestimmungen dieses Gesetzes entsprechend qualifiziert sein muss (Par.10 in Verbindung mit Par. 6 und 7 WKJHG 2013).

Derzeit betreibt „Rettet das Kind“, Wien im Auftrag der Stadt Wien und der Bezirke Hietzing, Liesing, Meidling, Wieden ganzjährig fünf Streetwork-Einrichtungen. Vier dieser Teams arbeiten stadtteilorientiert, sind also Ansprechpersonen für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen des jeweils umliegenden Stadtteils. Das fünfte Team arbeitet überregional im gesamten Stadtgebiet, wie es die Standortveränderungen der Zielgruppe erforderlich machen.

Die Zielgruppe

sind Jugendliche und junge Erwachsene in Wien im Alter von 12 bis 24 Jahren, die sich in ihrer Freizeit vorwiegend im öffentlichen und halböffentlichen Raum aufhalten. Diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind oft von Ausgrenzung und/oder sozioökonomischer Benachteiligung betroffen, fühlen sich unerwünscht und/oder

stehen im Konflikt mit ihrem sozialen Umfeld. Darüber hinaus zählen jugendkulturelle Szenen zu unserer Zielgruppe.

Unsere Angebote richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die von bestehenden sozialen Einrichtungen und Angeboten nicht ausreichend erreicht werden oder nicht erreicht werden wollen.

Das Zielgebiet

Das Zielgebiet umfasst jeweils den gesamten Bezirk (bei Streetwork Hietzing den 13. Bezirk, bei Streetwork Liesing den 23. Bezirk, bei Streetwork Meidling den 12. Bezirk und bei Streetwork Wieden den 4. Bezirk) und bei Streetwork Wien das gesamte Stadtgebiet.

Offene Jugendarbeit

Seit Mai 2001 betreibt der Verein „Rettet das Kind“, Wien Jugendtreffs. Derzeit sind in den Wiener Gemeindebezirken Liesing, Meidling und Penzing vier Jugendtreffs ganzjährig mit je drei bis sechs Mitarbeiter*innen in Betrieb.

Ein Jugendtreff ist ein geschützter Raum, in welchem sich ein für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen frei zugängliches Angebot an Freizeiteinrichtungen befindet. Der Jugendtreff kann anonym aufgesucht, die Freizeiteinrichtungen dürfen kostenlos bespielt werden. Ein Merkmal für einen Jugendtreff ist das gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitete Regelwerk, welches die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben im Jugendtreff bildet.

Die Zielgruppe

sind Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 24 Jahren, die im Einzugsgebiet des Jugendtreffs wohnen oder dort ihre Freizeit verbringen und nicht über die finanziellen oder sozialen Möglichkeiten verfügen, ihre Freizeit entlang der gängigen Konsumschiene zu gestalten. Zusätzlich bietet der Jugendtreff Wiener Flur einen „Kinderbetrieb“ an, der sich in der Altersstruktur vom regulären Jugendbetrieb unterscheidet (sechs bis elf Jahre).

Das Zielgebiet

Das Zielgebiet umfasst das Einzugsgebiet des jeweiligen Jugendtreffs, das ist einmal die direkte Umgebung des Jugendtreffs und außerdem alle Bereiche, die durch öffentliche Verkehrsmittel Anschluss/Kontakt zum Jugendtreff haben.

Die Einrichtungen

Streetwork

Derzeit betreibt der Landesverband Wien im Auftrag des Landes Wien ganzjährig vier Streetwork-Einrichtungen in verschiedenen Wiener Gemeindebezirken. Die Teams bestehen aus drei bis sechs Mitarbeiter*innen, die stadtteilorientiert arbeiten, also Ansprechpersonen für die Jugendlichen des umliegenden Stadtteils sind. Ein fünftes Team arbeitet überregional in ganz Wien, wie es die Standortveränderungen seiner Zielgruppe eben erfordern.

- Streetwork Wien
- Streetwork Meidling
- Streetwork Liesing
- Streetwork Wieden
- Streetwork Hietzing

Offene Jugendarbeit

Seit Mai 2001 betreibt der Verein Rettet das Kind, Landesverband Wien, Jugendtreffs. Derzeit sind in verschiedenen Wiener Gemeindebezirken drei Jugendtreffs ganzjährig mit je vier bis fünf Mitarbeiter*innen in Betrieb. Ein Jugendtreff ist ein geschützter Raum, in welchem sich ein für die Jugendlichen frei zugängliches Angebot an Freizeiteinrichtungen befindet, er kann anonym aufgesucht werden, die Freizeiteinrichtungen dürfen kostenlos und anonym bespielt werden. Ein Merkmal für einen Jugendtreff ist das gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitete Regelwerk, welches die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben im Jugendtreff sein soll.

- Jugendtreff Pfarrgasse
- Jugendtreff Penzing
- Jugendtreff Wiener Flur
- Jugendtreff Steinbauerpark

Streetwork Wien

Stanislausgasse 13/1-3, 1030 Wien

Einrichtungsleitung: 0699/10811292

E-Mail: streetwork.wien@rdk-wien.at, Website: www.rdk-wien.at

WhatsApp, Snapchat, Instagram

Das Team

- Mag. (FH) Michael Kinhamer (Einrichtungsleiter, 40h, im Verein seit 2008)
- Elena Edinger, BA (Einrichtungsleiter-Stv., 37h, im Verein seit 2019)
- Celina Brauner, BA (40h, im Verein seit 2016)
- Katharina Weichselbraun, BA (37h, im Verein seit 2021)
- Mahmood Majjidian, BA (37h, im Verein seit 2022)
- Markus Stodulka, BA (37h, im Verein seit 2019)

Unter Vollbesetzung verfügt das Team über sechs Mitarbeiter:innen mit insgesamt 228 Wochenstunden, dies entspricht 6 Vollzeitäquivalenten.

Die Finanzierung

Die Einrichtung wird zu 100% aus Mitteln der Stadt Wien - Bildung und Jugend finanziert.

Die Entstehungsgeschichte

Streetwork Wien wurde 1979 von acht Student:innen der Sozialakademie Wien 21 gegründet. Ursprünglich wurde in zwei Teams mit jeweils unterschiedlichen Zielgruppen gearbeitet: einerseits mit suchtgefährdeten Jugendlichen und andererseits mit auffälligen, gewaltbereiten Jugendgruppen. Weiters wurde die Fanbetreuung bei den Fußballklubs Rapid Wien und Austria Wien ein Hauptbestandteil der Arbeit. Ende der achtziger Jahre hielten erstmals migrantische Jugendliche Einzug in die damalige Anlaufstelle Sigmundsgasse. Im Laufe der Jahre nahm die Arbeit mit den sogenannten „Jugendbanden“, deren Mitglieder vorwiegend Jugendliche mit Migrationshintergrund waren, immer mehr Raum ein. Mit Hilfe der guten Szenekontakte der Streetworker:innen entstand 1992 der Film „Running Wild“ von Dokumentarfilmer Egon Humer, der die Problematiken von Jugendbanden behandelte. Noch im selben Jahr wurde Streetwork, mit Bescheid der Wiener Landesregierung, eine anerkannte Einrichtung der Wiener Jugendwohlfahrt. Da die beiden ursprünglichen Zielgruppen zu verschieden waren, wurden die Drogen-Streetworker:innen im Rahmen einer Umstrukturierung dem Verein Wiener Sozialprojekte angeschlossen. Nach einer abermaligen Umstrukturierung 1999 wurde „Rettet das Kind“ vom damaligen MA13 Landesjugendreferat und jetzt Stadt Wien- Bildung und Jugend, finanziert. Zielgruppe von Streetwork Wien sind „gewaltbereite und/oder politisch extreme Jugendliche und junge Erwachsene, die von anderen Einrichtungen nicht erreicht werden, beziehungsweise nicht erreicht werden wollen.“

Ein Highlight aus der Jahresplanung: Awarakadawara II.

Auch dieses Jahr war Streetwork Wien wieder im Wiener Prater unterwegs und veranstaltete an einem Sommerabend am Calafati-Platz, mit Einrichtungsbus, Infomaterialien und anderen Goodies, eine Neuauflage des Awarakadawara-Projekts. An Wochenenden oder Feiertagen tummeln sich die jungen Menschen im Prater. Die Jugend aus Wien mischt sich hier mit Tourist:innen und Familien. Die Stimmung unter den Menschen ist mitunter ausgelassen. Die Jungen feiern ihre Jugend und das Leben, die Familien genießen ihre Freizeit zusammen und viele Tourist:innen kommen nicht selten ins Staunen über den wilden Trubel.

An hoch frequentierten und von unterschiedlichen Nutzer:innengruppen besuchten Plätzen kann es immer wieder zu Konflikten kommen. Die Sicherheitskräfte des Praters haben alle Hände voll zu tun. Auch die Polizei patrouilliert regelmäßig über den Platz. Und mittendrin finden sich die Streetworker:innen vom überregionalen Team wieder. Mit ihrem freiwilligen und niederschweligen Angebot suchen sie die Gespräche mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor Ort und leisten Beziehungsarbeit. Ebenso greifen sie bei Konflikten ein, wobei es immer auch ein Ziel ist, Polizei, Securities, Anrainer:innen und andere Menschen vor Ort auf die Bedürfnisse der Zielgruppe aufmerksam zu machen und so mehr Verständnis und Bewusstsein für diese zu schaffen. Andererseits spiegeln die Sozialarbeiter:innen den Jugendlichen ihr dissoziales Verhalten und konfrontieren sie mit diesem und mit den daraus resultierenden Konsequenzen. Das Team stellte 2021 fest, dass viele neue, noch unbekannte Gesichter der Zielgruppe den Würstelprater besuchten. Um diesen das sozialarbeiterische Angebot vorzustellen, wurden Stehtische, Infomaterialien, Kondome, Obst und Getränke in den Streetworkbus gepackt und am Calafati-Platz aufgebaut. Es ergaben sich zahlreiche Gespräche und es konnten viele neue Kontakte geknüpft werden. Trotzdem kam es zu Beratungsgesprächen, welche im Normalfall einiges an Vertrauen voraussetzen. Insgesamt kamen die Streetworker:innen mit 110 Jugendlichen in Kontakt. Der erfolgreiche Abend soll nächstes Jahr wiederholt werden, um einerseits mit der Zielgruppe in Kontakt zu bleiben, vor allem aber um das Angebot von Streetwork Wien noch unbekanntem Jugendlichen näher zu bringen.

Foto: © Robert Litschauer



Streetwork Hietzing

Speisinger Straße 19, 1130 Wien

Teamleitung: 0699/10375991

Mobil: 0676/6539158

E-Mail: streetwork.hietzing@rdk-wien.at, Website: www.rdk-wien.at

WhatsApp, Snapchat, Instagram

Das Team

- Silvio Berger, MA (Teamleiter, 34 h, im Verein seit 01.04.2021)
- Sandra Fahrngruber, MA (Teamleiter-Stv.in, 30 h, im Verein seit 01.10.2020)
- Lara Hauer, BA (30 h, im Verein seit 01.07.2021)
- DSA Maximilano Neetzel (30 h, im Verein seit 16.04.2020)

Unter Vollbesetzung verfügt das Team über vier Mitarbeiter:innen mit insgesamt 124 Wochenstunden. Das sind 3,2 Vollzeitäquivalente.

Die Finanzierung

Die Einrichtung wird zu 100% aus Mitteln des Bezirks finanziert. Die Kosten für Overhead und Verwaltung werden durch zentrale Mittel der Stadt Wien - Bildung und Jugend getragen.

Die Entstehungsgeschichte

Streetwork Hietzing wurde 2003 vom Verein „Rettet das Kind“, Landesverband Wien gegründet und folgt dem Konzept der stadtteilorientierten Jugendarbeit. Aufsuchende Straßensozialarbeit ist eine seit vielen Jahrzehnten bewährte Methode, welche das Ziel verfolgt mit sozial benachteiligten und marginalisierten Jugendlichen in Kontakt zu treten.

Ein Highlight aus der Jahresplanung: Hietzinger Jugendkulturtage

Anlässlich der Umwidmung der Mauer des Lainzer Tiergartens im Bereich des Skateparks Auhof zu einer „Wiener Wand“ – hier ist es möglich legal Graffitis zu sprayen – wurden gemeinsam mit Jugendlichen die „Hietzinger Jugendkulturtage“ ins Leben gerufen. Zwei tolle Veranstaltungshighlights, nämlich ein Graffiti-Workshop und ein Skate-Contest sollten dieses Ereignis zu etwas ganz Besonderem machen. Immer wieder wurde von Jugendlichen im Jugendparlament der Wunsch geäußert, legale Spraymöglichkeiten in Hietzing zu schaffen. In Kooperation mit der Bezirksvorstehung konnte Mitte 2021 nun deren Wunsch dauerhaft umgesetzt und die erste „Wiener Wand“ im Bezirk Hietzing eröffnet werden.

Das zweite Highlight der Veranstaltung, der geplante Skate-Contest wurde wetterbedingt auf Oktober verschoben. In Kooperation mit den Skateboard-Vereinen Skate4Fun und Shuvit war die Veranstaltung dann ein voller Erfolg. Eine Besucheranzahl von ca. 70 Leuten, bei wirklich gutem Wetter machte die Enttäuschung über die vorausgegangenen Absagen dann mehr als wett. Insgesamt nahmen 28 Jugendliche, davon sechs Mädchen und 22 Burschen teil. Das Wichtigste war jedoch das Feedback seitens der Jugendlichen: „Gewonnen oder nicht, allein das Mitmachen hat so richtig Spaß gemacht!“. Und das Resultat des Engagements, die Wertschätzung und die Zuverlässigkeit im Umgang und in der Beziehung mit den Jugendlichen zeigte sich vor allem daran, dass die Kerngruppe an allen drei Eventtagen stets präsent war. Gerade solche Erfahrungen und gemeinsame Erlebnisse sind wichtig auf dem Weg zu einer tragfähigen, vertrauensvollen Beziehung, die wiederum die Voraussetzung dafür ist, Problemlagen ansprechbar und bei Bedarf sozialarbeiterisch bearbeitbar zu machen.



Streetwork Liesing

Löwenthalgasse 6/2, 1230 Wien

Mobil: 0650/6986304

streetwork.liesing@rdk-wien.at, www.rdk-wien.at/liesing.html

WhatsApp, Snapchat, Instagram

Das Team

- Veronika Maier-Haberl, BA (Teamleitung, 38 Wochenstunden, im Verein seit 2014)
- Judit Fussi, MA (Leitungsstellvertretung, 32 Wochenstunden, im Verein seit 2017)
- Thomas Jüptner, BA (32 Wochenstunden, im Verein seit 2019)
- Valentin Satttek, BA (30 Wochenstunden, im Verein seit 2019)
- DSP Rudolf Ulmer (30 Wochenstunden, im Verein seit 2000)

Unter Vollbesetzung verfügt das Team über fünf Mitarbeiter:innen mit insgesamt 162 Wochenstunden. Das sind 4,3 Vollzeitäquivalente.

Die Finanzierung

Die Einrichtung wird zu 28% aus Mitteln des Bezirks und zu 72% aus Mitteln der Stadt Wien - Bildung und Jugend finanziert.

Die Entstehungsgeschichte

Im ersten Halbjahr 2000 führten Streetworker:innen vom Verein Rettet das Kind, Landesverband Wien eine Sozialraumanalyse für die Wohnhausanlage Wiener Flur durch. Hier hat Streetwork Liesing seine Wurzeln. Im März 2001 wurde die Anlaufstelle am Wiener Flur eröffnet, in der sich heute ein Jugendtreff befindet. 2004 übersiedelte Streetwork Liesing in ein Geschäftslokal Ecke Löwenthalgasse/Pülslgasse und nutzt diese Räumlichkeiten als Büro und Anlaufstelle.

Ein Highlight aus der Jahresplanung: Aus grau wird bunt - Graffitiworkshop

Im Sommer 2021 führte Streetwork Liesing einen Graffiti Workshop beim Einkaufszentrum Riverside durch. Um möglichst vielen jungen Menschen eine Beteiligung am Projekt zu ermöglichen, begannen die Vorbereitungsarbeiten bereits einige Wochen im Vorfeld. Das Team forderte die Zielgruppe persönlich und über Social-Media-Kanäle dazu auf, Ideen und Skizzen für Motive einzubringen, aus welchen die für das Projekt engagierten Graffiti-Künstler einen Entwurf fertigten.

Vor Ort wurden die Teilnehmer:innen mit geeigneter Schutzkleidung ausgestattet und vom Team und den beiden Graffiti-Künstlern in den rechtlichen, gesundheitlichen sowie künstlerischen Grundlagen des Sprayens gebrieft. Die 19 teilnehmenden Jugendlichen arbeiteten über mehrere Stunden hinweg akribisch an ihren Kunstwerken. Sie verschönerten dadurch den Stiegenaufgang vor dem Riverside und steigerten ihre Identifikation mit dem öffentlichen Raum. Auch von Passant:innen wurde die Umgestaltung des Turms durchwegs positiv aufgenommen und eine Tageszeitung berichtete über das erfolgreiche Angebot.

Das Team bedankt sich bei der Liesinger Bezirksvorstehung, die den Jugendlichen diese Fläche zur Verfügung gestellt und somit das gelungene Projekt ermöglicht hat.



Streetwork Meidling

Schönbrunner Straße 195/2/R3, 1120 Wien

Einrichtungsleitung: 0699 15 857780

Mobil: +43676 49225 77

Telefon Büro: +43699 10 375 985

E-Mail: streetwork.meidling@rdk-wien.at

Facebook, Instagram, WhatsApp

Das Team

- Mag. (FH) DSA Margot Cammerlander (36/Woche, Teamleitung ab September 2020)
- Sabedin Demiri, BA (Teamleitung-Stv., 34h/Woche, im Verein seit September 2020)
- Neneh Muhr, BA (34h/Woche, im Verein seit November 2021)
- Tessa Kohut, BA (30h/Woche, im Verein seit April 2021)
- Paula Kühlmeyer, BA (32h/Woche, im Verein von April 2021 bis Juli 2021)
- Christoph Hawlik, BA (32h/Woche, im Verein von April bis August 2021)

Unter Vollbesetzung verfügt das Team über fünf Mitarbeiter:innen mit insgesamt 172 Wochenstunden. Das sind 4,5 Vollzeitäquivalente.

Die Entstehungsgeschichte

Streetwork Meidling arbeitet als Einrichtung des Vereins „Rettet das Kind“, Wien seit 1999 stadtteilorientiert im öffentlichen Raum des 12. Wiener Gemeindebezirkes. Wichtigstes Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 24 Jahren dabei zu unterstützen, ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern.

Ein Highlight aus der Jahresplanung: Bogenschießen

Durch die Pandemie und deren Folgen sind im Besonderen sozial und ökonomisch benachteiligte Jugendliche hohen Belastungen ausgesetzt. Das Team von Streetwork Meidling hat gemeinsam mit einer Gruppe Jugendlicher einen Projekttag geplant, um diesen Folgen entgegenzuwirken. Gleichzeitig wurden Selbstwert, Körpergefühl und Selbstwirksamkeit gesteigert.

Bogenschießen eignet sich besonders gut, um ein sensibles Körpergefühl zu entwickeln. Atmung, Körperhaltung, Konzentration und Intuition müssen berücksichtigt und aufeinander abgestimmt werden. Dazu wurden einige Übungen unter Anleitung eines professionellen Trainers durchgeführt. Die anfänglichen Schwierigkeiten das Ziel zu treffen waren von kurzer Dauer. Schuss für Schuss stieg das Selbstbewusstsein der Teilnehmer:innen deutlich. Im Rahmen des Projekttages fanden sich auch zahlreiche Gelegenheiten, mit den Streetworker:innen Themen wie Herkunft, Integration, Beziehung, Gender und Probleme mit der Familie zu besprechen. An diesem freizeitpädagogischen Angebot nahmen sieben Jugendliche (vier davon weiblich) im Alter von 17 bis 21 Jahren teil.



Streetwork Wieden

Belvederegasse 24/ Tür 1-6, 1040 Wien

Teamleitung: 0699/15857779

Mobil: 0676/4514651

E-Mail: streetwork.wieden@rdk-wien.at, Website: www.rdk-wien.at

WhatsApp, Snapchat, Instagram

Das Team

- Mag. (FH) Nicole Neubauer (Teamleitung, 30h/Woche aufgrund Elternteilzeit, im Verein seit 2008)
- Timothy Sztatecsny, BA (Teamleitung-Stv., 36h/Woche, im Verein seit 2017)
- Baltasar Hauser, BA (36h/Woche, im Verein seit 2018)
- Stefanie Krickl, BA (38h/Woche, im Verein seit 2020)
- Katharina Kaswurm (ehem. Schügerl), BA (Teamleitung, 40h/Woche, im Verein seit 2015, in Karenz seit 06/2021)

Unter Vollbesetzung verfügt das Team über vier Mitarbeiter:innen mit insgesamt 148 Wochenstunden. Das sind 3,9 Vollzeitäquivalente.

Die Finanzierung

Die Einrichtung wird zu 32% aus Mitteln des Bezirks und zu 68% aus Mitteln der Stadt Wien - Bildung und Jugend finanziert.

Die Entstehungsgeschichte

Streetwork Wieden besteht seit Jänner 2002 als Einrichtung des Vereins „Rettet das Kind“, Wien und arbeitet szen- und stadtteilorientiert im öffentlichen Raum des 4. Wiener Gemeindebezirkes. Seit mittlerweile 42 Jahren arbeitet der Trägerverein „Rettet das Kind, LV Wien“ mit der Methode Streetwork und betreibt fünf Streetwork-Einrichtungen. Das Angebot runden vier Jugendtreffs (Offene Jugendarbeit) ab.

Ein Highlight aus der Jahresplanung: Im Klettergarten

Vier Mädchen und zwei Burschen im Alter von 16 bis 18 Jahren besuchten mit Streetwork Wieden einen Hochseilklettergarten, in welchem sie durch gelungenes Teamwork mehrere Parcours meistern konnten.

Im Wissen, dass Selbstwert, Körpergefühl und Zusammenhalt wiederkehrende Themen in der Clique sind, griff Streetwork Wieden die Idee der Mädchen auf, einen Kletterpark zu besuchen, und unterstützte sie bei der Planung ihres Vorhabens.

Um mit den zum Teil herausfordernden Parcours beginnen zu können, mussten zuerst vorhandene Ängste überwunden werden. Dabei war für die anwesenden Sozialarbeiter:innen gut beobachtbar, wie einzelne Gruppenmitglieder sich Stück für Stück weiter aus ihrer Comfort-Zone wagen konnten. Das gelang nicht zuletzt durch gegenseitigen Zuspruch und intensives Zusammenarbeiten beim gemeinsamen Bewältigen von Hindernissen. Einerseits stellte das Klettern also ein Erfolgserlebnis dar, bei dem die Mädchen und Burschen sich von ihren eigenen Fähigkeiten überraschen lassen konnten. Andererseits konnte das gegenseitige Vertrauen innerhalb der Clique, sowie das Bewusstsein für die Wichtigkeit gegenseitiger Rücksichtnahme, gestärkt werden.

Das gemeinsame Erlebnis war für einzelne Teilnehmer:innen auch Anlass, das persönliche Gespräch mit den Streetworker:innen zu suchen und über Beziehungsgestaltung (Trennung von einem kontrollierenden und manipulativen Partner), Probleme in der Familie (Fremdunterbringung durch die Kinder- und Jugendhilfe), Feminismus und Homophobie zu reden. Neben Denkanstößen zur Erweiterung ihres Handlungsspielraums kann so auch eine psychosoziale Stabilisierung erreicht und der Weg zu einer individuellen Verbesserung ihrer Lebenssituation geebnet werden.



Jugendtreff Penzing

Linzer Straße 45/3, 1140 Wien

Mobil: +43/(0)699/10 37 59 82, +43/(0)681/10 43 83 89

Leitung: +43/(0)699/15 85 77 83

E-Mail: jugendtreff.penzing@rdk-wien.at, Website: www.rdk-wien.at

Instagram: https://www.instagram.com/jugendtreff_penzing/

WhatsApp, Snapchat

Das Team

- Eva Prähofer, BA (interim. Teamleiterin, 30 Std./Woche, im Verein seit Oktober 2018)
- Mag. (FH) Lukas Edthofer (Teamsleiterin-Stv., 30 Std./Woche, im Verein seit Dezember 2019)
- Mag.art. Victor Yuri Correa Vivar (30 Std./Woche seit März 2011)
- Nora Mersal, BA (30 Std./Woche, im Verein seit Oktober 2018)
- Moritz Reicher, BA BA (25 Std./Woche, im Verein seit Juni 2021)
- Mag.^a Christina Haidvogel, DSP (Teamleiterin, 30 Std./Woche, im Verein seit April 2013 bis April 2021 (Karenz))

Unter Vollbesetzung verfügt das Team über fünf Mitarbeiter:innen mit insgesamt 145 Wochenstunden. Das sind 3,6 Vollzeitäquivalente.

Die Finanzierung

Die Einrichtung wird zu 42% aus Mitteln des Bezirks und zu 58% aus Mitteln der Stadt Wien - Bildung und Jugend finanziert.

Die Entstehungsgeschichte

Seit 2004 gibt es den Jugendtreff im 14. Bezirk. Die Nutzung bzw. Inanspruchnahme ist freiwillig, kostenlos und richtet sich an Jugendliche, unabhängig von deren sozialem und kulturellem Hintergrund. Der wesentliche Auftrag besteht darin, ein kontinuierliches Freizeit- und Beziehungsangebot in betreuten und geschützten Räumen zur Verfügung zu stellen.

Ein Highlight aus der Jahresplanung: Auf die Sprünge, fertig, los!

Durch die Corona Pandemie erlebten die Jugendliche viele Einschränkungen in Bezug auf Freizeitaktivitäten und sportlicher Betätigung. Diese Tätigkeiten tragen zur psychischen Entlastung bei. Um diesen Mangel an Bewegung und Betätigung entgegenzuwirken, setzte der Jugendtreff Penzing das Angebot eine Trampolin Halle zu besuchen.

Zwei Mädchen und fünf Burschen nahmen daran teil. Ebenfalls soll es Jugendlichen aus ökonomisch schwachen Familien ermöglicht werden an kostenpflichtigen Freizeitaktivitäten teilzunehmen. In der Trampolinhalle kann man nicht nur Spaß an der Bewegung haben, sondern auch für ein paar Stunden den Alltag entfliehen und die belastende Zeit durch die Pandemie vergessen. Sportliche Aktivität und Entlastung haben positive Auswirkungen auf die psychische und physische Gesundheit von Jugendlichen. In der Trampolinhalle gab es viele Möglichkeiten Bewegung spielerisch zu erleben. Zum Abschluss des Angebotes wurde der Ausflug gemeinsam beim Pizza backen reflektiert und über zukünftige Angebote gesprochen.



Jugendtreff Pfarrgasse

Pfarrgasse 34 - 44/15/R6, 1230 Wien

Einrichtung: 0699/103 75 991

Teamleitung (mobil): 0699/158 57 78

E-Mail: jugendtreff.pfarrgasse@rdk-wien.at, Website: www.rdk-wien.at/jugendtreff-pfarrgasse

WhatsApp, Snapchat, Instagram

Das Team im Jugendtreff bestand Ende des Jahres aus drei Personen:

- Magdalena Schweinberger, BA (interimistische Teamleitung, 32h/Woche, im Verein seit 05/2015)
- Miriam Bertsch, BA (Stellvertretende Teamleitung, 28h/Woche, im Verein seit 07/2021)
- Alpar Petra-Szöke, BA (30h/Woche, im Verein seit 06/2021)
- DSA Andrea Bachleitner (Teamleitung, 32h/Woche, im Verein seit 09/2008, seit 12/2022 in Sabbatical)
- Marianne Dufek, BA (30h/Woche, im Verein von 06/2020 bis 05/2021)
- Christian Reitmann, BA (28h/Woche, im Verein von 06/2020 bis 05/2021)
- Nemanja Lazic, BA (28h/Woche, im Verein von 04/2018 bis 10/2021)

Unter Vollbesetzung verfügt das Team über vier Mitarbeiter:innen mit insgesamt 118 Wochenstunden - das sind 3,1 Vollzeitäquivalente.

Die Finanzierung

Die Einrichtung wird zu 76% aus Mitteln des Bezirks und zu 24% aus Mitteln der Stadt Wien - Bildung und Jugend finanziert.

Die Entstehungsgeschichte

Der Jugendtreff Pfarrgasse besteht seit Mai 2001 als Einrichtung des Vereins „Rettet das Kind“, Landesverband Wien. Das Raumangebot (erst ein umgebauter Supermarkt, dann Container) wurde 2021 um zwei Container erweitert und bietet seither eine Fläche von 150m². Neben dem Freizeit- und Raumangebot bietet die Einrichtung Information und Beratung zu jugendrelevanten Themen, sowie Weiterleitung zu spezialisierten Einrichtungen, Begleitung und Betreuung. Diese Angebote sind offen für alle Jugendlichen im Stadtteil.

Ein Highlight aus der Jahresplanung: Auszeit im Laaer Wald

Hierbei konnten vier Mädchen und vier Burschen nach einem anstrengenden und zermürbenden Schuljahr positive Erlebnisse während ihrer Auszeit im Sommer sammeln. Durch Bewegung im Rahmen einer Wanderung wurde zur seelischen Ausgeglichenheit der Jugendlichen beigetragen.

Zur Förderung der psychomotorischen Fähigkeiten wurde ein kooperatives Abenteuerspiel eingesetzt. Der sogenannte „Fröbelturm“, ein gruppendynamisches Spiel, verlangt von den Spielenden gemeinsam einen Turm aus Holzklötzen zu stapeln. Einziges Hilfsmittel dafür ist ein Ring, an dem ein Haken zum Greifen der Bauklötze befestigt ist und durch Schnüre bewegt werden kann. Nur durch gezielte Zusammenarbeit und Kommunikation kann so erfolgreich ein Turm gebaut werden.



Jugendtreff Steinbauerpark

Hans-Weiner-Dillmann-Platz 1, 1120 Wien

Mobil: 0699/ 10686099

Büro:

Wolfganggasse 39/ Top 3, 1120 Wien

Telefonnummer Leitung: 0699/ 10686086

E-Mail: jugendtreff.steinbauerpark@rdk-wien.at, Website: www.rdk-wien.at

WhatsApp, Snapchat, Instagram

Das Team

- Markus Bohn (interimistischer Teamleiter, 30h, im Verein seit 07/2018)
- Barbara Theiner, MA (Teamleiter-Stv., 24h, im Verein seit 12/2021)
- Tobias Riener (24h, im Verein seit 12/2021)
- Charis Qarar, BA (30h, im Verein seit 11/2017, Bildungskarenz seit 12/2021)
- Mag.a (FH) Nicole Neubauer (24h, im Jugendtreff Steinbauerpark von 09/2020 bis 05/2021)
- Cecile Corrine, BA (24h, im Verein von 06/2021 bis 10/2021)

Unter Vollbesetzung verfügt das Team über drei Mitarbeiter:innen mit insgesamt 78 Wochenstunden. Das sind 2,1 Vollzeitäquivalente.

Die Finanzierung

Die Einrichtung wird zu 100% aus Mitteln des Bezirks finanziert. Die Kosten für Overhead und Verwaltung trägt die Stadt Wien - Bildung und Jugend.

Die Entstehungsgeschichte

Der Jugendtreff Steinbauerpark besteht seit Juni 2015 als Einrichtung des Vereins „Rettet das Kind“- LV Wien. Auf Wunsch von Jugendlichen und Anrainer:innen des Steinbauerparks entschied die Bezirksvorstehung Meidling, ein betreutes Raumangebot in Form von Containern im Park zu finanzieren, das im Juni 2016 eröffnet wurde. Im Laufe der vergangenen Jahre etablierte sich der Jugendtreff als feste Anlaufstelle für die Jugendlichen der Umgebung, die regelmäßig ihre Freizeit im Container verbringen.

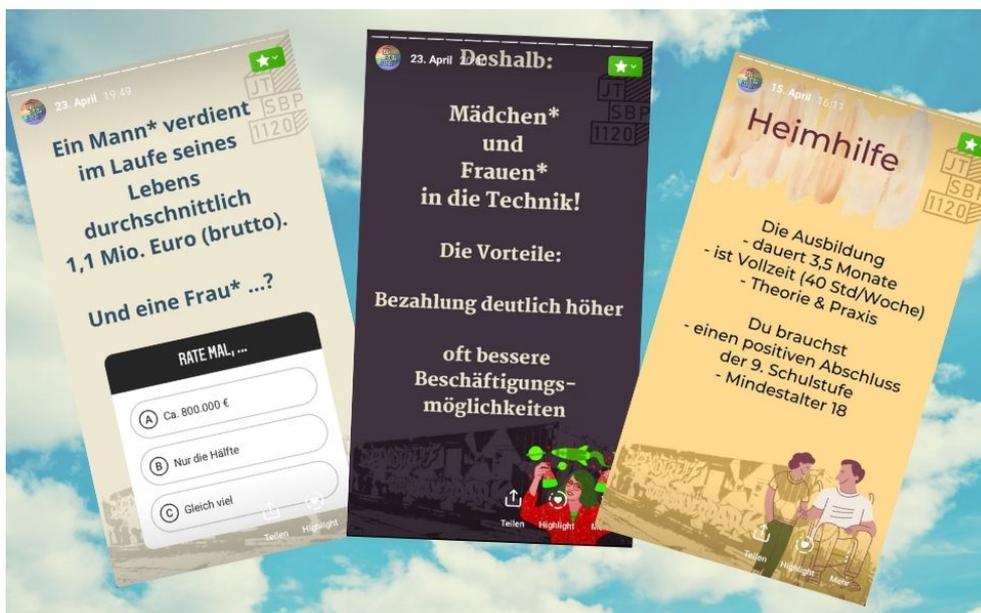
Ein Highlight aus der Jahresplanung: Looking for a Job?

Die Coronapandemie hat viele gesellschaftliche Auswirkungen, die vor allem marginalisierte Jugendliche, die den Hauptteil der Zielgruppe des Jugendtreffs Steinbauerpark ausmachen, besonders zu spüren bekommen. Eine dieser wesentlichen Umbrüche sind die Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Dass Jugendliche im Bereich „Beruf und Ausbildung“ verstärkt Beratungen von den Jugendarbeiter:innen des Jugendtreffs Steinbauerpark in Anspruch nahmen, zeigt sich darin, dass dies 2021 eines der häufigsten Beratungsthemen darstellte.

Um diesem Thema auch abseits von Beratungen gerecht zu werden, wurden unter Berücksichtigung der mit der Coronapandemie verbundenen Einschränkungen in der direkten Arbeit vor Ort im Frühjahr 2021 wesentliche Inhalte dieses Themenbereichs via Social Media angeboten. So wurden auf Instagram regelmäßig freie Lehrstellen, Angebote der überbetrieblichen Lehre sowie weitere Ausbildungs- und Jobmöglichkeiten mit den Jugendlichen geteilt. Zudem konnten Jugendlichen als Orientierung im Bewerbungsprozess Tipps für das Erstellen der Bewerbungsunterlagen und die häufigsten Bewerbungsgesprächsfragen nähergebracht werden.

An 18 Angebotstagen im ersten Halbjahr 2021 wurde so im Durchschnitt ca. 50 Jugendliche mit diversen Inhalten erreicht. Bei den Jugendlichen der Zielgruppe entstand einerseits das Bewusstsein, dass der Jugendtreff Steinbauerpark auch eine Anlaufstelle für den Einstieg bzw. die Weitervermittlung in Berufsorientierung und Jobsuche darstellt. Über ständiges Feedback und Abfragen von spezifischen Bedarfen konnte andererseits ein sehr niederschwelliger interaktiver Prozess mit Jugendlichen über mehrere Wochen am Laufen gehalten werden, der vielen diesen Einstieg erleichterte.

Im Rahmen der ebenfalls online abgehaltenen WAFF-Wochen für Beruf und Weiterbildung in Meidling wurde besonderer Fokus auf die Vermittlung von unter den Jugendlichen weniger üblichen Berufsbildern gelegt, um so ihren Horizont an Berufsvorstellungen zu erweitern, gängige berufsbezogene Genderklischees aufzubrechen und ihre Optionen am Arbeitsmarkt zu vergrößern. Die Inhalte zu diesem Themenbereich wurden zudem durch vier weitere Quiz über Instagram ergänzt, an denen insgesamt 51 Burschen und 12 Mädchen teilnahmen.



Jugendtreff Wiener Flur

Baslergasse 50-66/Stg.44, 1230 Wien

Tel. Leitung: +43 699 158 57 784

Tel. Einrichtung 1: +43699 103 75 989

Tel. Einrichtung 2: +43681 8131 2547

E-Mail: jugendtreff.wienerflur@rdk-wien.at, Website: www.rdk-wien.at

WhatsApp, Snapchat, Instagram

Das Team

- Clemens Reisinger, MSc (Teamleitung, 32 h/Woche, im Verein seit 2016)
- Sina Sophie Kögler, BA (Teamleitung-Stv., 30 h/Woche, im Verein seit 2019)
- Manuele Intravaia, MA (33 h/Woche, im Verein seit 2015)
- Constantin Büchler, BA (29 h/Woche, im Verein seit 2019)
- DSP Ahmed Yousif (30 h/Woche, im Verein seit 2021)
- Mag. (FH) Wolfgang Pamperl (25 h/Woche, im Verein von 2013 bis 2021)

Unter Vollbesetzung verfügt das Team über sechs Mitarbeiter:innen mit insgesamt 180 Wochenstunden. Das sind 4,7 Vollzeitäquivalente.

Die Finanzierung

Die Einrichtung wird zu 49% aus Mitteln des Bezirks und zu 51% aus Mitteln der Stadt Wien - Bildung und Jugend finanziert.

Die Entstehungsgeschichte

Die kommunale Wohnhausanlage Wiener Flur ist eine der größten Wohnanlagen Wiens und die größte in Liesing. In dieser Anlage befindet sich seit Jänner 2000 eine Einrichtung des Vereins „Rettet das Kind“ - Landesverband Wien und wurde bis Dezember 2006 von Streetwork Liesing mitbenutzt. Mit Anfang Jänner 2007 wurde an der Adaptierung des Lokals gearbeitet und im selben Jahr am 13. April öffnete der Jugendtreff Wiener Flur für Jugendliche seine Pforten. Im September des Eröffnungsjahres wurde ebenfalls ein Clubbetrieb für Kinder von 6 bis 12 Jahren in Kooperation mit den Kinderfreunden Liesing etabliert. Schließlich kam im Mai 2014 das bedarfsorientierte Angebot Outreach dazu. Die Angebote sind niederschwellig, freiwillig, kostenlos, vielfältig und richten sich an Kinder und Jugendliche, unabhängig ihres sozialen und kulturellen Hintergrundes.

Ein Highlight aus der Jahresplanung: Escape the Room

Seit nun bereits zwei Jahren beschäftigt die Covid-19 Pandemie die Welt. Als buchstäblich "Gefangene des Alltags" fällt ein Entkommen in Zeiten wie diesen oftmals besonders schwer, vor allem für Jugendliche, die armutsgefährdet sind oder in Armut leben.

Um mit den älteren Jugendlichen, zu denen der Kontakt während der Pandemie besonders gelitten hat, wieder in engere Beziehung zu treten wurde gemeinsam ein Ausflug ins „No-Wayout Escape Games“ im 1. Bezirk geplant. In zwei heterogenen Gruppen aufgeteilt, hatten insgesamt 6 junge Frauen und 5 junge Männer jeweils 60 Minuten Zeit, um ihre Teamfähigkeit unter Beweis zu stellen und alle Aufgaben (wie das Lösen von Rätseln) erfolgreich zu bewältigen. Die Jugendlichen hatten durch das Verfolgen gemeinsamer Ziele nicht nur die Möglichkeit, ihr Gruppengefühl zu stärken, sondern konnten auch ihre eigenen Stärken neu entdecken und ausleben.

Bei der abschließenden Gruppenreflexion konnten gängige Geschlechterstereotype angesprochen und aufgelöst werden. Die Jugendlichen gaben durchwegs positive Rückmeldungen. Zumindest für kurze Zeit ist es gelungen, dem Alltag zu entfliehen und sich ein Stück Freiheit zu errätseln. Das Ziel, dass die Jugendlichen den Treff und das Angebot wieder häufiger nutzen, konnte durch dieses Angebot erreicht werden.

© www.nowayout.at



Resümee

Das Jahr 2021 war in vielerlei Hinsicht herausfordernd. Zum einen waren es die Maßnahmen und die damit verbundenen Einschränkungen zur Eindämmung der Covid19-Pandemie, die in allen Bereichen unserer Angebote zu berücksichtigen waren. Darunter gelitten hat auch die Einhaltung unserer Arbeitsprinzipien, wie Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit oder Anonymität. Üblicherweise dürfen an den Angeboten der Offenen Jugendarbeit alle Jugendlichen der Zielgruppe ausnahmslos und größtenteils ohne Voranmeldung teilnehmen (ausgenommen davon sind Projekt-, Cliquen- oder Gruppenangebote mit begrenzter Teilnahmemöglichkeit). Das Erbringen eines gültigen 2G-Nachweises oder die Vorlage eines aktuellen PCR-Testnachweises hat diesen freien Zugang für einen nicht unbedeutenden Teil der Zielgruppe erschwert bis verunmöglicht. Die Gründe dafür waren zahlreich und reichen von mangelnder Selbstorganisation bis hin zu Verschwörungsglauben. Dieser Teil der Zielgruppe konnte von den Mitarbeiter:innen ausschließlich im Rahmen von Streetwork, Outreach, Digitaler Jugendarbeit und über das Beratungsangebot erreicht werden.

Die Raumangebote und Cliquen-, Gruppen- und Projektangebote konnten aufgrund der Maßnahmenverordnung teilweise nur bedingt oder überhaupt nicht durchgeführt werden. Die Arbeit fand größtenteils im öffentlichen Raum statt. Dies war für die Streetworker:innen keine besondere Herausforderung, da dies ohnehin Teil der Methode ist. Für die Mitarbeiter:innen der Jugendtreffs war der Fokus auf Outreach aber eine starke Veränderung im Arbeitsalltag und auch der Zielgruppe fiel es schwer, auf das Raumangebot größtenteils verzichten zu müssen.

Etablieren konnte sich seit Pandemiebeginn die Digitale Jugendarbeit als neues und zusätzliches Angebot der Offenen Jugendarbeit. Einerseits waren wir teilweise auf den digitalen Raum zurückgeworfen und Kontakt zur Zielgruppe konnte (vor allem im ersten harten Lockdown) nur über neue Medien hergestellt werden, andererseits hat dadurch aber auch eine Professionalisierung des Bereichs stattgefunden: ein Leitfaden zur Digitalen Jugendarbeit wurde erstellt, die Zählweise von Kontakten wurden festgelegt, eine Auseinandersetzung mit relevanten Angeboten und Inhalten innerhalb digitaler Jugendarbeit fand statt, etc.

Eine weitere Herausforderung war die Suche nach neuen Mitarbeiter:innen und deren Einschulung ins Arbeitsfeld in einer Zeit, in welcher sich der Arbeitsalltag gänzlich anders zeigte, als wir es gewohnt waren. Das Vermitteln der Methode Streetwork oder die Arbeitsabläufe im Jugendtreffalltag, die positive Gestaltung der Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Zielgruppe als stabilen Grundstein für die Beziehungsarbeit zu legen, all das hat sich letztendlich als schwieriger und zeitaufwendiger erwiesen als wir das aus der Vergangenheit kennen. Hinzu kamen noch neue Aufgaben, wie die Teilnahme am Kooperationsprojekt „informieren statt Strafen“ in der Wiener Innenstadt, das Kontrollieren von Impf- und/oder Genesenzertifikaten bzw. von Testnachweisen und das Aufnehmen persönlicher Daten für das Contact Tracing.

Und auch inhaltlich haben sich Schwerpunkte der Arbeit verändert. Noch einmal mehr zeigen die Folgen der Pandemie auf, wie weit die Schere zwischen arm und reich mittlerweile auseinanderklafft. Soziale und finanzielle (Ab-) Sicherung, Suche nach Arbeit und damit verbundenem Einkommen, psychosoziale Betreuung und Stabilisierung in Krisenfällen, zunehmender Konsum von Alkohol und illegalen Substanzen und vor allem der

steigende Glaube an Verschwörungstheorien seit Beginn der Impfpflichtdebatte haben die thematischen Schwerpunkte sowie die Lebenssituation vieler junger Menschen negativ verändert. Es sind vor allem Ängste und Sorgen in Verbindung mit Verschwörungsglauben, welche zu starker Verunsicherung führen. In einer Welt, in der alles zu jeder Zeit passieren kann und hinter allen nicht nachvollziehbaren großen und kleinen Entscheidungen ein Komplott steckt, gibt es keine Stabilität. Gerade Stabilität und Verlässlichkeit aber bilden Vertrauen und ermöglichen im Weiteren Beziehung und konstruktive Lebensgestaltung.

Die Herausforderungen, welchen sich die Mitarbeiter:innen von Rettet das Kind, Wien stellen müssen, sind weiterhin zahlreich. Unterstützung braucht es zeitnah und vor allem niederschwellig. Eine effiziente Verteilung der Zur-Verfügung-Stellung unserer Ressourcen ist daher notwendig und ermöglicht es uns, diesen Herausforderungen gerecht zu werden.

Ausblick

Die im Resümee dargestellten Entwicklungen zeigen deutlich den erhöhten Bedarf an Entlastungsangeboten und Beratung auf. Die Auswirkungen der Pandemie sind vor allem für junge Menschen stärker spürbar. Gerade im Jugendalter sind soziale Kontakte unersetzlich. Der Austausch mit der Peergroup trägt im Besonderen zur Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Isolation, Distance Learning und die Ausgangsbeschränkungen im Freizeitbereich haben mitunter zu seelischer Vereinsamung und innerlichem Rückzug geführt. Die Folgen reichen von Hemmungen im sozialen Umgang bis Depressionen. Im Rahmen unserer Angebote werden Einzelpersonen und Cliquen intensive Beziehungsangebote gesetzt. Sollten weitere Bedarfe ersichtlich sein, werden Angebote im Rahmen von Beratung, Einzelfallhilfe und psychosozialer Betreuung empfohlen. Diese teils intensiven Gesprächsangebote ersetzen jedoch nicht das Erlebnis. Aus diesem Grund werden die Mitarbeiter:innen von Rettet das Kind, Wien zusätzlich zu den Angeboten sozialarbeiterischer Unterstützung auf die Durchführung freizeitpädagogischer Angebote, Workshops und Bildungsangebote setzen, um für die jungen Menschen der Zielgruppe Erlebnis- und Erfahrungsräume zu schaffen.

Projekte zum Jahresschwerpunkt

Im Rahmen des Jahresschwerpunkts der Stadt Wien – Bildung und Jugend „Gesundheitskompetenz.JA“ werden relevante Gesundheitsthemen aufgegriffen und in unterschiedlichen Settings umgesetzt. Ziele sind primär die Vermittlung von Gesundheitsförderung, aber auch das Schaffen von Bewusstsein für saisonale Küche, gesunde Gerichte selbst kochen lernen und der Anbau von Gemüse und Kräutern in eigens dafür angeschafften Hochbeeten (wie z.B. im Jugendtreff Steinbauerpark oder bei Streetwork Meidling).

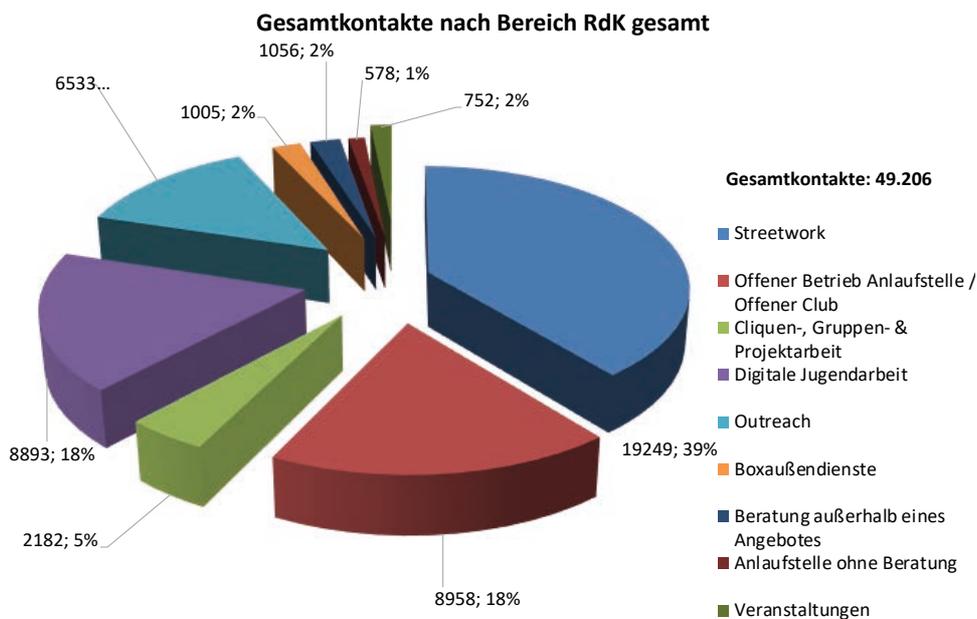
Eine weitere Auswirkung der Pandemie ist die Zunahme des Konsums legaler und illegaler Genuss- und Suchtmittel. Die Schaffung alternativer Freizeitangebote und die Vermittlung von Risikokompetenz im Rahmen von Workshops zur Suchtprävention sind geplant. Darüber hinaus werden Inhalte zum Thema mittels Digitaler Jugendarbeit in sozialen Netzwerken gepostet.

Bewegungsfördernde Sportangebote sind ebenso geplant, wie z.B. die Erkundung der Stadtwanderwege. Gesunde Ernährung ist nur ein Baustein im Rahmen von Gesundheitskompetenz. Die Bewegung in urbanen und Naturräumen, sowie das Kennenlernen neuer Erholungsgebiete dient nicht nur der Entspannung und trägt zur Entlastung bei, sondern eröffnet auch neue Perspektiven und hat damit direkte Auswirkung auf das Befinden von Personen.

Ein weiterer wesentlicher Bereich ist die Förderung von Mitarbeiter:innen im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen, damit sie dem steigenden Bedarfen bei der Zielgruppe professionell und mit dem notwendigen Fachwissen begegnen können. Wir werden deshalb im nächsten Jahr gezielt auf vereinsinterne inhaltliche Fortbildungen setzen, um Wissen und Erfahrungen innerhalb der Teams weiterzugeben und weiterzuentwickeln.

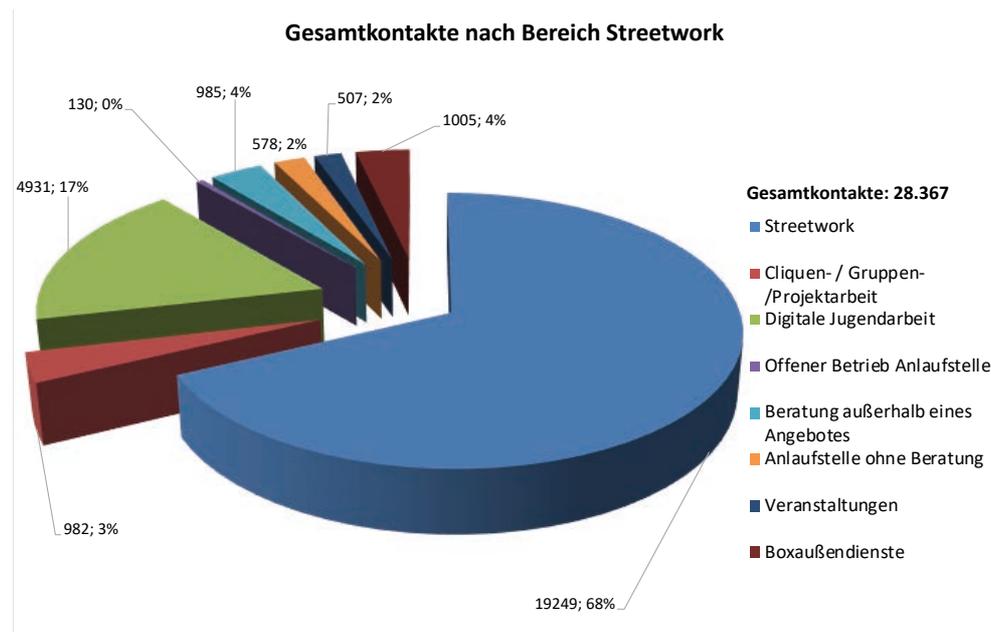
Quantitative Daten 2021

Daten Gesamtverein



Auch wenn die Gesamtkontakte wieder im Steigen begriffen sind, sind die Kontaktzahlen im Vergleich zu 2019, dem letzten „normalen Jahr“ vor Corona, um knapp 16% gesunken. Im Vergleich zu 2020 ergab sich jedoch eine Steigerung der Gesamtkontakte um 5%. In absoluten Zahlen bedeutet das einen Rückgang von 2019 auf 2020 von insgesamt 58.407 Kontakten auf 46.733 Kontakte und eine Zunahme von 2020 auf 2021 um 2.473 Kontakten auf insgesamt 49.206.

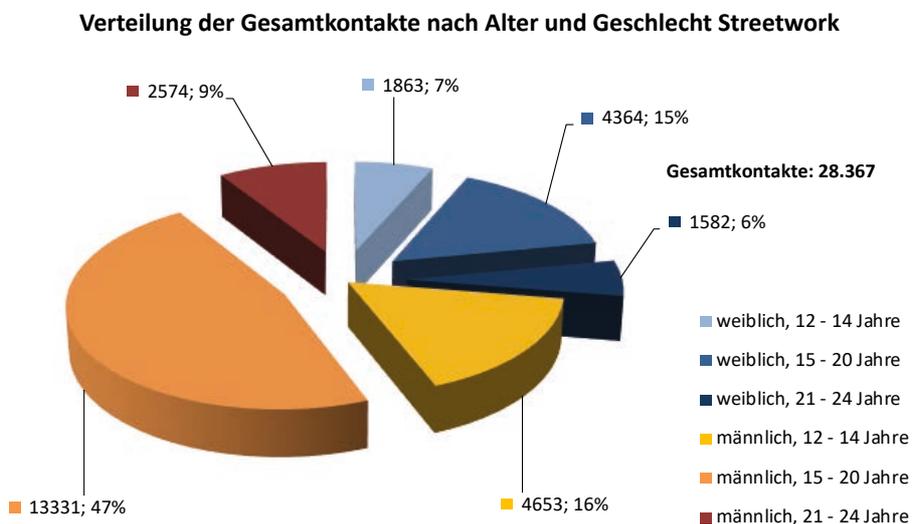
Sehr hoch sind die Zahlen im Bereich Beratung. Trotz des Rückgangs der Gesamtkontakte kam es zu 2.699 Kontakten im Rahmen von Beratungen, Betreuungen und Begleitungen. Das ist ein Zuwachs von 39% von 2019 auf 2021. Im Jahresvergleich von 2020 auf 2021 handelt es sich um sogar ca. 50%. Diese starke Zunahme der Bedarfe im Bereich sozialarbeiterischer Unterstützung ist klar auf die unsicheren Lebenssituationen aufgrund fehlender Arbeit und Einkunft, prekärer Wohnverhältnisse und notwendiger Unterstützung in rechtlichen Angelegenheiten zurückzuführen.



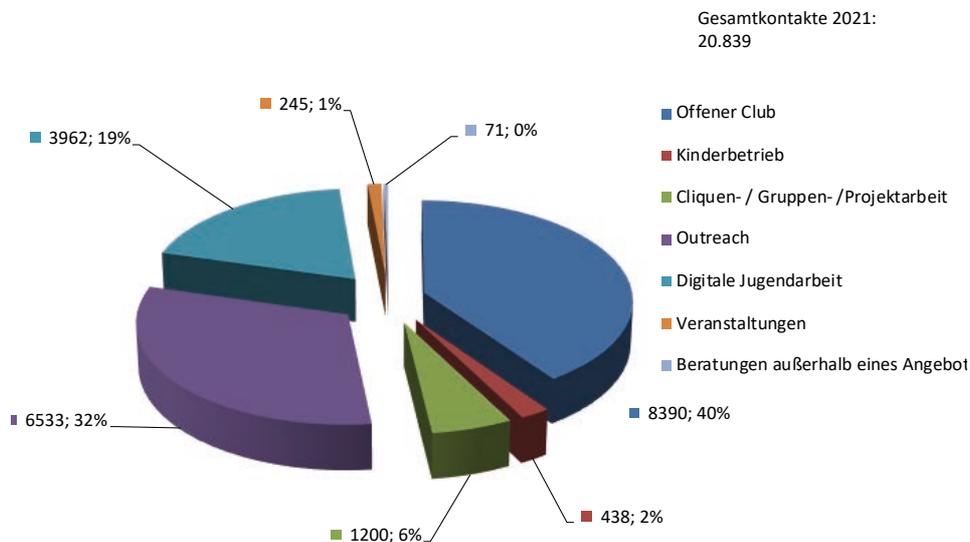
Die Gesamtkontaktzahlen im Bereich Streetwork sind im Steigen begriffen. Im Vergleich zu 2019 beträgt die Zunahme an Kontakten knapp 4%. Im Vergleich zu 2020 handelt es sich sogar um knapp 18%. In absoluten Zahlen wurden im Jahr 2019 27.370 Jugendliche und junge Erwachsene von den Streetwork-Einrichtungen erreicht. 2020 waren es 24.082 Kontakte und im Jahr 2021 28.367. Der durchschnittliche Anteil an Mädchen und jungen Frauen beträgt über diese drei Jahre gleichbleibend 27%.

Der Anstieg der Zahlen lässt sich auf die Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen zurückführen. Die Wahrscheinlichkeit einer Infektion durch Kontakte im öffentlichen Raum wurde als geringer beschrieben und auch die Maßnahmenverordnungen haben den öffentlichen Raum nicht so stark betroffen.

Trotz dieser Tatsachen ist die Zahl der namentlich bekannten Jugendlichen, welche durch unsere Mitarbeiter:innen betreut werden, gesunken. Waren es 2019 noch 1.508 unterschiedliche Personen, waren es 2020 nur noch 1.251. Im Jahr 2021 sank diese Zahl erneut auf 1.146 Jugendliche und junge Erwachsene. Dieser Rückgang zeigt sich in Einrichtungen mit stabilen Teams, also geringer Mitarbeiter:innen-Fluktuation, kaum. Die Zahlen sind in manchen Einrichtungen sogar im Steigen begriffen, wie beispielsweise bei Streetwork Wien. Vertrauensvolle Beziehungen werden von der Zielgruppe als zunehmend wertvoll beschrieben.



Verteilung der Gesamtkontakte nach Bereich Jugendtreffs

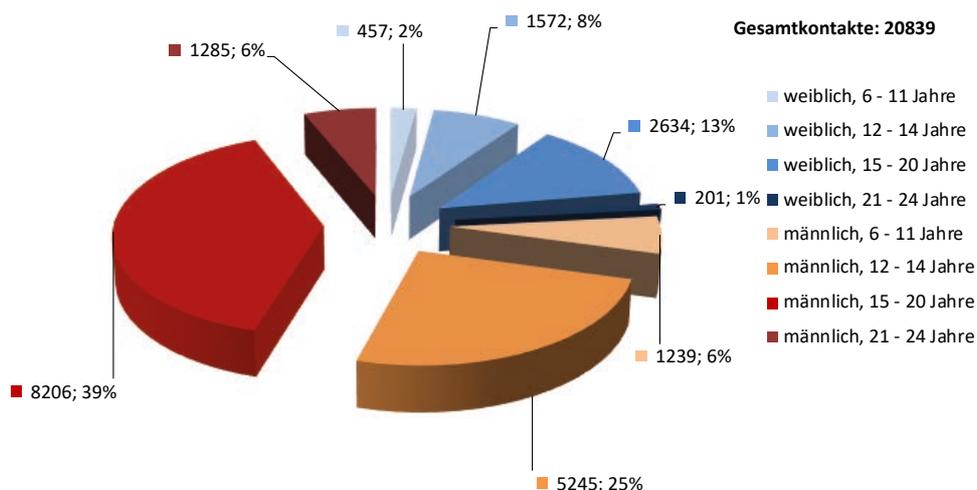


Die Gesamtkontaktzahlen im Bereich Jugendtreff wurden deutlich weniger. Im Vergleich von 2019 auf 2020 beträgt die Abnahme an Kontakten knapp 27%. Hier war aufgrund der veränderten Bedingungen, also kaum Raumangebote, die Jugendtreffs mussten größtenteils geschlossen bleiben, oder durften nur unter strengen Auflagen für kleine Gruppen öffnen, der stärkste Rückgang in den Kontakten zur Zielgruppe zu verzeichnen. Im Vergleich zu 2021 sanken die Kontaktzahlen um weitere 6% im Bereich der Raumangebote. Die Mitarbeiter:innen waren verstärkt auf Outreach im Grätzel um die Jugendtreffs unterwegs. Aber ein uneingeschränktes Raumangebot ist attraktiver und wird von einer bei weitem größeren Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener genutzt als die nähere Umgebung des Jugendtreffs. Hier trifft man am ehesten die direkten Anrainer:innen z.B. die Bewohner:innen des Gemeindebaus Wienerflur an. In absoluten Zahlen wurden im Jahr 2019 31.037 Jugendliche und junge Erwachsene in den Jugendtreffs erreicht. 2020 waren es 22.651 Kontakte und im Jahr 2021 20.839. Der durchschnittliche Anteil an Mädchen und jungen Frauen beträgt im Jahr 2021 23%.

Die Zahl der namentlich bekannten Jugendlichen, welche durch unsere Mitarbeiter:innen im Jahr 2021 betreut wurden, blieb im Vergleich zu 2019 relativ stabil. Hier war nur ein geringer Rückgang von 45 Personen zu verzeichnen. Höher war der Rückgang von 2020 auf 2021 da die Zahlen von 2019 auf 2020 vorübergehend gestiegen waren. In Zahlen bedeutet das, dass 2019 1.283 unterschiedliche Jugendliche und junge Erwachsene durch die Mitarbeiter:innen von den Jugendtreffs betreut wurden. 2020 stieg die Zahl vorübergehend auf 1.443 Personen und sank 2021 wieder auf 1.238 Personen ab. Auch hier ist zu bemerken, dass die Zahlen von der Stabilität der Teams, also von der Mitarbeiter:innen-Fluktuation, abhängig sind. Teams mit hoher Fluktuation sind von stärkeren Schwankungen betroffen. Eine weitere Rolle spielt der Generationenwechsel, der durch die Pandemie verstärkt wurde bzw. früher eingesetzt hat als bisher üblich.

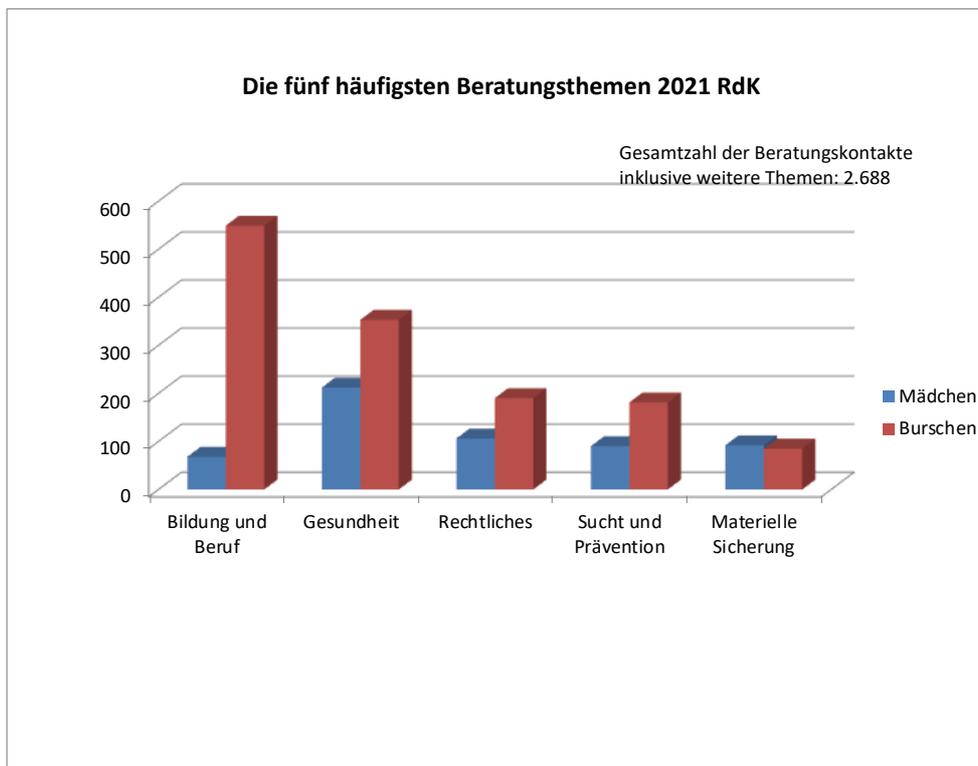
Einen sogenannten Kinderbetrieb gibt es vereinsintern nur im Jugendtreff Wiener Flur. Auch hier sprechen die Zahlen für sich. 2019 wurden über dieses Angebot noch 2.765 Kontakte vermerkt. 2020 waren es 427 und 2021 438 Kontakte.

Verteilung der Gesamtkontakte nach Alter und Geschlecht Jugendtreffs



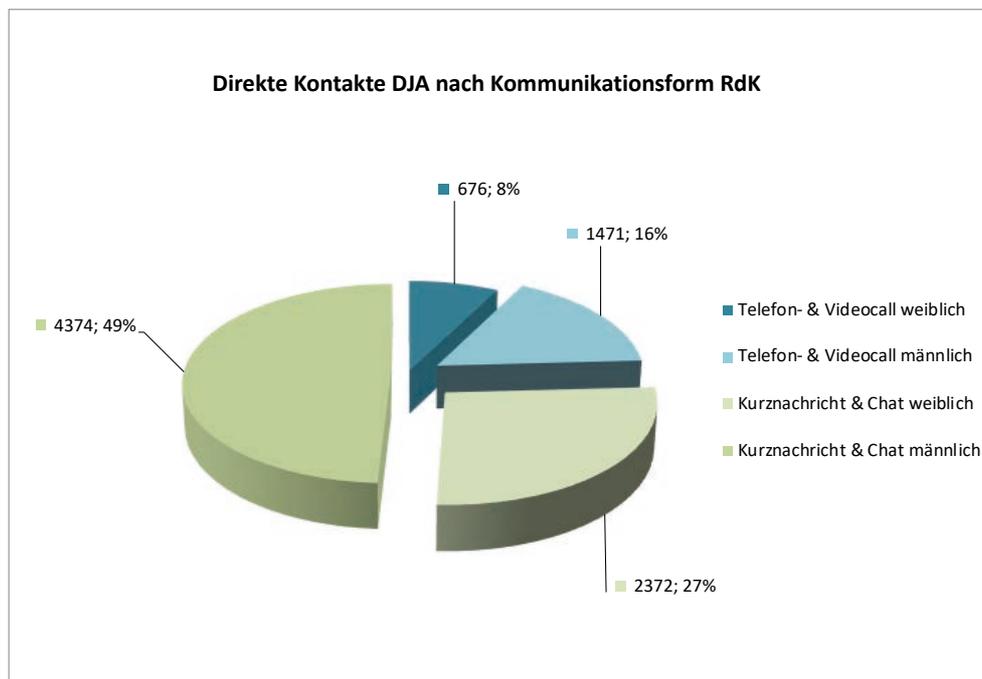
Beratung

Wie zu erwarten war der Bedarf an psychosozialer Betreuung, Beratung, Begleitung zu Ämtern, Behörden und polizeilichen Einvernahmen sehr groß. Dies zeigt sich deutlich an den Kontaktzahlen. 2019 kam es noch zu 1.945 Kontakten im Bereich sozialarbeiterischer Unterstützung. 2020 waren es trotz Rückgang der Gesamtkontakte noch immer 1.822 Kontakte. Im Jahr 2021 stieg der Bedarf jedoch trotz zurück gehender Gesamtkontakte auf 2.699.



Die obenstehende Grafik zeigt die fünf häufigsten Beratungsthemen, sowie die Beratungskontakte aufgeteilt nach Geschlechtern. Die stark ineinandergreifenden Themen Bildung und Beruf, Materielle Sicherung und Gesundheit spiegeln gesellschaftliche Entwicklungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wider. Wie andernorts bereits erwähnt hatten die Einschränkungen der Pandemie Auswirkungen auf den Gesundheitszustand und führten mitunter zu Jobverlust, steigenden Konsum legaler wie illegaler Suchtmittel.

Während die **Kontakte** für psychosozialer Betreuung, Beratung, Begleitung zu Ämtern, Behörden, polizeilichen Einvernahmen, Gericht und Haftbesuchen im Bereich der **Jugendtreffs gleichbleibend** waren (auf diesen Bereich fallen 731 Kontakte), sind sie im Bereich **Streetwork** stark gestiegen. Die **Zunahme an Kontakten** von 2020 auf 2021 beträgt 872, das sind **80%**.



Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 8.893 direkte Kontakte in der digitalen Jugendarbeit gezählt. Die Chat- und Nachrichtenkontakte sind dabei mit einem Anteil von 76% deutlich in der Mehrheit gegenüber den Telefon- und Videocallkontakten mit einem Anteil von 24%. Auch im Geschlechterverhältnis sind die Kontaktzahlen eindeutig: 34% der Kontakte sind Mädchen und jungen Frauen zuzurechnen, 66% Burschen und jungen Männern.

Im Sinne einer lebensweltorientierten Arbeitshaltung passen wir unsere Arbeit regelmäßig an die sich verändernde Lebenswelt der Jugendlichen an. Gerade in Zeiten der Pandemie wurde die Wichtigkeit von digitalen Räumen ersichtlich. Diese wurden erstmals nicht nur für soziale Medien und Freizeitwecke verwendet, sondern auch Teile der Ausbildung, Arbeit wurde durch Homeoffice/Homeschooling über die physische Entfernung hinweg über das Internet abgewickelt. Was diese Entwicklung für unsere Zielgruppe bedeutet, gilt es stetig als Professionist:innen zu reflektieren. Primär wichtig ist aber unsere Arbeit im öffentlichen Raum, also die direkte Arbeit mit der Ziergruppe. Die Mitarbeiter:innen sind abseits von den Straßen in den Bezirken nun auch im Netz anzutreffen, d.h. auch der digitale Raum gehört zum Einzugsgebiet von „Rettet das Kind“, Wien.



IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Verein Rettet das Kind, Landesverband Wien, Endresstraße 18/Stiege 2/Top 5, 1230 Wien

Für den Inhalt verantwortlich: ASP Christian Reiner